

FABIAN CREMER,
SWANTJE DOGUNKE,
ANNA MARIA NEUBERT,
THORSTEN WÜBBENA (HG.)

PROJEKT- MANAGEMENT UND DIGITAL HUMANITIES

ZUR KLUGEN GESTALTUNG
DER ZUSAMMENARBEIT

DIGITAL HUMANITIES RESEARCH
BIELEFELD UNIVERSITY PRESS

Aus:

Fabian Cremer, Swantje Dogunke, Anna Maria Neubert, Thorsten Wübbena (Hg.)

Projektmanagement und Digital Humanities

Zur klugen Gestaltung der Zusammenarbeit

Mai 2024, 314 S., kart., 4 SW-Abb., 3 Farbabbb.

70,00 € (DE), 978-3-8376-6967-1

E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation

PDF: ISBN 978-3-8394-6967-5

Die Rahmenbedingungen für Projekte in den Digital Humanities können herausfordernd sein: Zum einen ist die Innovationserwartung beteiligter Institutionen und Fördergeber ungebremst. Zum anderen bedürfen die Koordination interdisziplinärer, komplexer Großvorhaben sowie der Aufbau von Forschungsinfrastruktur und -services einer Professionalisierung des Projektmanagements. Die Beiträger*innen geben Einblicke in unterschiedliche Praktiken und versammeln Sichtweisen aus der Fachcommunity. Damit gehen sie den ersten Schritt, um das Tätigkeitsfeld in den deutschsprachigen Fachdiskurs zu holen – und zeigen durch theoriegeleitete Reflexionen methodologische Ansätze zu einer Weiterentwicklung des Wissenschaftsmanagements auf.

Fabian Cremer ist Forschungsdatenmanager am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz. Er beschäftigt sich mit Arbeitsabläufen zum Forschungsdatenmanagement, mit der Konzeption digitaler Forschungsinfrastrukturen sowie mit den Transformationsprozessen des digitalen Wandels in der Wissenschaft und ihren Organisationen.

Swantje Dogunke ist Fachreferentin an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena und koordiniert bestandsorientierte Digital Humanities-Projekte. Sie interessiert sich für den Aufbau und die partizipative Weiterentwicklung von Forschungsinfrastruktur für Digital Humanities an Bibliotheken.

Anna Maria Neubert ist Wissenschaftsmanagerin und Doktorandin an der Universität Bielefeld. Ihre Forschungsinteressen konzentrieren sich auf die Geschichte der digitalen Geisteswissenschaften, (inter-)nationale Förderpolitik und Projektmanagement in interdisziplinären Teams.

Thorsten Wübbena leitet den Bereich »Digitale Historische Forschung | DH Lab« am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz. Seine Forschungsinteressen umfassen die Digitale Methodik in den Geistes- und Kulturwissenschaften, Forschungsinfrastrukturen im Bereich des kulturellen Erbes sowie Prozess- und Projektmanagement in den Digital Humanities.

Weitere Informationen und Bestellung unter:
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6967-1

© 2024 transcript Verlag, Bielefeld

Inhalt

Einleitung: Zusammenarbeit klug gestalten
Projektmanagement und Digital Humanities
Fabian Cremer, Swantje Dogunke, Anna Maria Neubert, Thorsten Wübbena 7

Normdaten am laufenden Band
Von den Herausforderungen des Projektmanagements
in ›GND für Kulturdaten‹ (GND4C)
*Patrick Leiske, Jens Lill, Michael Markert, Hanna-Lena Meiners,
Martha Rosenkötter* 21

**Projektmanagement in DH-Curricula:
Bedarf, Inhalt, Verankerung**
Markus Frank 53

**Mäanderndes Projekt- und Community-Management – was bewirken,
mit echten Menschen im Wikiversum**
Juliane Flade und Jens Bemme 89

**Die Rolle des Wissens und Wissensmanagement in Digital-Humanities-
Projekten**
Jonathan D. Geiger, Anja Gerber und Jessica Matloch 123

Effiziente Zusammenarbeit in den Digital Humanities

Ein Erfahrungsbericht aus drei Jahren Anwendung von Scrum in
Forschungskontexten

Dominik Kremer; Sabine Pfeiffer; Blake Byron Walker153

Die Geschichte von Basel ins Netz stellen

Beteiligung relevanter Anspruchsgruppen an der Entwicklung eines
nachhaltigen und offenen Public-History-Portals

Moritz Mähr185

Entstehen digitale Ressourcen anders als gedruckte Bücher?

Projektmanagement zwischen digitalen und traditionellen
Geisteswissenschaften am Beispiel der Edition

Lisa Eggert, Carolin Giere..... 211

Projektmanagement in den Digital Humanities?

Eine Spurensuche in Handbüchern und Curricula

Fabian Cremer, Swantje Dogunke, Thorsten Wübbena 245

Verantwortungsvolles Projektmanagement – schönes Beiwerk oder nötige Erweiterung?

Ein Kommentar

Anna Maria Neubert281

Autorinnen und Autoren 309

Einleitung: Zusammenarbeit klug gestalten

Projektmanagement und Digital Humanities

Fabian Cremer, Swantje Dogunke, Anna Maria Neubert, Thorsten Wübbena

Rahmen und Anspruch

In den letzten Jahrzehnten haben nicht nur Technologisierung und Digitalisierung im Allgemeinen zu einer Veränderung der Wissensproduktion, sondern vor allem auch die damit verbundenen Phänomene wie Globalisierung und digitale Kommunikation zu anderen Rahmenbedingungen der Wissensprozesse geführt. Diese Veränderungen wirken sich auch in unterschiedlichen Formen auf die Geistes- und Kulturwissenschaften und deren Wissens- und Arbeitskulturen aus: von Einzelwissenschaftler*innen zur Zusammenarbeit im Team, von disziplinärer zu inter- und transdisziplinärer Ausrichtung von Forschung, von Langzeitvorhaben zu kurzen, enger getakteten Forschungsprojekten.

In diesen veränderten Rahmenbedingungen von Wissensprozessen und Arbeitskulturen gehören Planung, Steuerung und Kommunikation von Wissenschaft zum Alltag. Das Projektmanagement ist somit ein integraler Bestandteil der modernen Wissensproduktion. Wie aber kann sich die Forschung einem Thema wie Projektmanagement in einer wissenschaftlichen Weise, selbstbestimmt, reflektiert und kritisch, nähern? Welche Möglichkeiten gibt es, sich auf Metaebene praktisch, aber auch theoretisch mit Thematiken der Planung, Projektsteuerung und des Qualitätsmanagements auseinanderzusetzen? Der hier vorliegende Sammelband möchte Antworten auf diese Fragen anbieten und die

Organisation der Zusammenarbeit in den Digital Humanities (DH) ans Licht holen.

Mit diesem Band und seinen unterschiedlichen Beiträgen, versuchen wir aufzuzeigen, welche besondere Rolle dem Projektmanagement in den Digital Humanities zukommt und wie ein Umgang mit der Heterogenität von Disziplinen, Arbeitsweisen und den kulturellen Hintergründen gefunden werden kann. Während der Fokus der letzten 10–15 Jahre innerhalb der DH-Community stark auf Definitionsfragen sowie der Vereinbarkeit von Theorie und Methodologie lag, ist es rückblickend offensichtlich, dass es vor allem durchgeführte Projekte mit erprobten Theorien und Methoden benötigt, anhand derer die beschriebenen Überlegungen ausgeführt, Thesen unterstützt oder eben widerlegt werden können. Um diese Grundlage zu schaffen, ist unsere Überzeugung, dass digitale Projekte gerade deswegen nicht erfolgreich ohne Projektmanagement umzusetzen sind.

Die treibenden Faktoren für Projektmanagement und dessen Professionalisierung sind vielfältig. So fordert die aktuelle Drittmittel-Logik in Deutschland etwa, dass Forschungsprojekte in relativ kurzer Zeit Ergebnisse erzielen, deren Forschungsdaten den FAIR-Prinzipien¹ folgend reproduzierbar und nachhaltig sein sollten. Weiter sind viele Geistes- und Kulturwissenschaftler*innen weder dafür ausgebildet noch erprobt, in Teams zusammenzuarbeiten.² Zudem erhöhen die Kollaboration und das digitale Arbeiten die Komplexität der Forschung. Ein einzelnes (digitales) Gemeinschafts- oder Verbundprojekt vereint daher oft multiple Einzelprojekte und erfordert Konzepte und Strategien für den Umgang mit Forschungsdaten, Forschungsumgebungen und den damit zusammenhängenden Fragestellungen. So ist die Umsetzung der anspruchsvollen Ziele der Open Science Idee, die damit verbundenen Teilaspekte von Open Access, Open Source und Open Data in den vorherrschenden Rahmenbedingungen komplex und bedarf meist

1 Vgl. <https://forschungsdaten.info/themen/veroeffentlichen-und-archivieren/faire-daten/> (zuletzt aufgerufen am 1.8.2023).

2 Vgl. Max Kemman, *Trading Zones of Digital History* (Studies in Digital History and Hermeneutics, Band 1) Berlin, Boston 2021, 62.

ergänzender Planung. In inter-, trans- und multidisziplinären Settings wird darüber hinaus oft diverses Spezialwissen in unterschiedlichen Domänen benötigt, dessen Zusammenführung zusätzlich Koordination und Kommunikation erfordert.

Im Kern geht es also auf unterschiedlichen Ebenen neben der Anwendbarkeit von Methodologien und Theorien auf die geisteswissenschaftlichen Forschungsgegenstände auch um die Planung und Machbarkeit sowie um Abstimmung und Steuerung von Arbeits- und Forschungsprozessen, um Ergebnisse zu erzielen, diese zu evaluieren und so zu neuen, den Kanon erweiternden Erkenntnissen zu gelangen.

Die oben aufgeführten Gründe, warum Projektmanagement sinnvoll ist, können fast gänzlich auf Arbeitsformen der Digital Humanities übertragen werden. So beeinflussen die Rahmen- und Förderbedingungen die Durchführung digitaler Forschung ebenso wie die Projektifizierung geisteswissenschaftlicher Forschung in kurzzeitige Einheiten im Allgemeinen, sowie die Forschung über Disziplingrenzen hinweg zu Inter-/Trans- und Multidisziplinarität, aber auch die Nachvollziehbarkeit und Nachhaltigkeit der Forschung und somit auch die Prozesshaftigkeit aller Schritte hin zum Forschungsergebnis.

In den Digital Humanities sind diese Prozesse gut beobachtbar und lassen dabei auf besondere Bedingungen und Bedürfnisse des Projektmanagements schließen. Die Relevanz von Sprache und Begriffen für die Methoden in den Geisteswissenschaften stellen besondere Anforderungen an eine interdisziplinäre Kommunikation. Es benötigt in den Digital Humanities immer mehrere Personen, die sich des Gegenstands aus unterschiedlichen Sichtweisen annehmen und sich beim Einsatz digitaler Technologien einer gemeinsamen »intellectual middleware«³ nähern. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit erstreckt sich dabei nicht nur auf das Zusammenführen von unterschiedlichen Perspektiven auf Forschungsergebnisse, sondern baut auf eine tatsächliche Kopro-

3 Johanna Drucker/Patrick Svensson, The Why and How of Middleware, in: *Digital Humanities Quarterly* 10 (2/2016).

duktion im Forschungsprozess.⁴ Zusätzlich entsteht durch den Einsatz digitaler Methoden einerseits und den Anspruch der offenen Wissenschaft andererseits ein erhöhter Bedarf an Informationsinfrastrukturen und Forschungsdatenmanagement, der unmittelbar das Management der Projekte beeinflusst.

Dieser besondere Planungs- und Steuerungsaufwand ist weder einfach oder gar nebenher zu leisten, sondern eine methodisch geleitete wissenschaftliche Tätigkeit im Forschungsprozess. Dabei wird selten über diesen Anteil in Forschungsprojekten berichtet. Der hier vorliegende Sammelband kann noch nicht auf ausgereifte Diskursbeiträge aufsetzen und gehört daher zu den ersten Ansätzen und Annäherungsversuchen im deutschsprachigen Raum. Mit dem Band möchten wir dazu beitragen, dieses Tätigkeitsfeld in den Fachdiskurs zu holen und dabei theoretische und methodologische Ansätze aufzuzeigen und weiterzuentwickeln.

Herausforderung und Praxis

Die gelebte Managementpraxis kann auch in diesem Band nicht voll umfänglich nachgezeichnet werden. Dass Projektmanagement jedoch ein wichtiger Bestandteil der Digital Humanities ist, zeigt sich u. a. in Taxonomien wie TaDiRAH, als Self-Labeling bei Einreichungen internationaler Konferenzen, in einführenden Publikationen und in DH-Studiengängen sowie ergänzenden Angeboten der beruflichen Fort- und Weiterbildung. Die Relevanz reicht von einer Notwendigkeit aufgrund der vorhandenen Strukturen oder der Förderlogik,⁵ über die Versprechen ei-

4 Vgl. John Unsworth, *Creating Digital Resources: the Work of Many Hands*, Oxford 1997, URL: <https://johnunsworth.name/drh97.html> [letzter Zugriff: 10.04.2023].

5 Vgl. Daniel V. Pittit, *Designing Sustainable Projects and Publications, Conclusion: Collaboration*, in: Susan Schriebman/Ray Siemens/John Unsworth (Hg.), *A Companion to Digital Humanities*, 2004, Malden, MA (u.a.) 2004, URL: https://companions.digitalhumanities.org/DH/?chapter=content/9781405103213_chapter_31.html [letzter Zugriff: 10.04.2023].

nes optimierten Ressourceneinsatzes⁶ bis hin zur These, dass die Qualität des Projektmanagements maßgeblich über Erfolg und Misserfolg unserer Arbeit entscheidet⁷. Doch wie wird Projektmanagement in der Praxis gelebt? Bei genauerem Hinsehen finden wir unterschiedliche Ansätze: In einigen Fällen wird auf Basiselemente klassischen Projektmanagements aus der Privatwirtschaft zurückgegriffen, andere Beteiligte bedienen sich Projektmanagement-Trends der agilen Softwareentwicklung. Welcher Ansatz ist der passende? Wie ließen sich positive oder negative Effekte auf unsere Vorhaben überprüfen?

Unsere Projekte unterscheiden sich in einigen Merkmalen von den ursprünglichen Anwendungsgebieten klassischen Projektmanagements.⁸ Die betrifft z.B. den (eigenen oder durch Fördergeber geforderten) Anspruch einer Nachnutzbarkeit entstandener Tools, Infrastruktur und Daten von nicht näher definierten zukünftige Nutzer*innen. Damit einhergehend sind eine Aufweichung des Projektbegriffs hinsichtlich seiner klaren zeitlichen Begrenzung und einer in vielen Bereichen beobachteten Schaffung von drittmittelfinanzierten Kettenprojekten, um den Betrieb und die Weiterentwicklung entstandener Ergebnisse zu sichern. Bestärkt durch eine fragile Finanzierungssituation erhöht sich die Personalfuktuation und stellt Beteiligte und Projektdokumentation vor die Aufgabe, Zwischenergebnisse, Pläne und Anforderungen für Übergabeprozesse personenunabhängig zu gestalten. Durch gestiegene Komplexität der Vorhaben entstehen nun größere Kooperationsstrukturen, die Institutionen und Expert*innen aus verschiedenen Bereichen

-
- 6 Vgl. Fabian Cremer/Swantje Dogunke/Thorsten Wübbena, *Unfrequently Asked Questions: Interviewreihe zu Projektmanagement in den Digital Humanities*, 2021a, 12, vDHd 2021-Konferenz Experimente, URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.5850758> [letzter Zugriff: 15.04.2023].
 - 7 Vgl. Emma Annette Wilson, *Digital Humanities for Librarians*, Lanham, MD 2020, 171.
 - 8 Vgl. Bianca Meise et al., Interdisziplinäres Projektmanagement – Strategische Handlungsempfehlungen für Kooperationsverbünde in akademischen Kontexten, in: Tobias Redlich/Manuel Moritz/Jens Peter Wulfsberg (Hg.), *Interdisziplinäre Perspektiven zur Zukunft der Wertschöpfung*, Wiesbaden 2018, 233–245, hier 233.

zusammenbringen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Forschung, Kulturerbe-Einrichtungen und Forschungsinfrastruktur wird durch neue Beteiligte erweitert: Es werden gesellschaftliche Akteur*innen »außerhalb« der klassischen Forschung einbezogen (z.B. Citizen Science). Diese Öffnung erzeugt neue partizipative Formen der Zusammenarbeit und stellt damit auch neue Anforderungen an das Projektmanagement und die Wissenschaftskommunikation. Es scheint unwahrscheinlich und wenig praktikabel, sich in diesen Situationen auf ein Dienstleistungs-Kunden-Verhältnis zurückzuziehen, und so wird tatsächliche Koproduktion nötig sein, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Wenn sich DH-Vorhaben durch diese skizzierten Rahmenbedingungen in einem so hohen Maße von den ursprünglichen Anwendungsgebieten unterscheiden, so wäre ein erheblicher Abstraktionsgrad notwendig, um »klassisches« Projektmanagement einsetzen zu können. Der dafür erforderliche Abstraktionsgrad könnte dazu führen, dass die produktiven Effekte von Projektmanagement nicht hervortreten. Brauchen wir daher ein »eigenes« Projektmanagement für die Digital Humanities? Oder sind die Digital Humanities gar nicht so exzeptionell wie wir denken und eine Übertragung wäre gegebenenfalls mit Einschränkungen und Anpassungen möglich?

Der Austausch und die Reflexion über die eigene Praxis führt zu weiteren Themengebieten: Ist es bei aller Diversität unserer DH-Vorhaben möglich, zentrale Kompetenzen und Anforderungen an Projektmanager*innen im DH-Bereich zu definieren? Könnten wir aus diesen Ergebnissen Inhalte für die Vermittlung der nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten ableiten? Wo werden diese Kompetenzen gelernt und gelehrt? Wie in vielen Bereichen der Lehre in den DH stehen wir vor der Herausforderung, didaktisch die richtige Balance zwischen Theorie und Praxis zu finden. Schauen wir in den angloamerikanischen Raum, sehen wir Modelle, die eine Verzahnung der theoretischen Projektmanagement-Lehrinhalte im universitären Kontext mit einer (professionalisierten) Praxis bilden. Dieser Band wird nicht alle Fragen beantworten können und keine Blaupausen für neue Vorhaben liefern. Die Beiträge liefern jedoch exemplarisch einige Antworten und neue

Fragen. Gleichwohl werden dabei auch übergreifende und vergleichende Ansätze vorgestellt, die zur Übertragung in andere Kontexte einladen. Viele der Problemstellungen werden dabei nicht abschließend gelöst, aber es wird fundiert über die Herausforderungen und die Auseinandersetzung berichtet. Damit soll der Band eine Orientierungshilfe für Kolleg*innen bieten, praktische Beispiele der Umsetzung zeigen und zum gegenseitigen Austausch anregen.

Genese und Community

Die Realisierung dieses Sammelbandes ist eng verknüpft mit unseren individuellen und biographischen Hintergründen, vor allem aber mit den Entwicklungen in der DH-Community, so dass wir im Folgenden letztere herausstellen und unsere eigene Verflechtung darin transparent machen möchten.

Im Zuge der Etablierung der Digital Humanities entstanden in den 2010er Jahren im deutschsprachigen Raum einerseits größere Zentren, die sich vorrangig an universitären Standorten bildeten,⁹ aber auch – in deutlich größerer Zahl und an allen Arten wissenschaftlicher Einrichtungen – einzelne Stellen und kleine Abteilungen, die die jeweiligen institutionellen Aktivitäten im Bereich der Digital Humanities koordinieren und aufbauen sollten. Mit der Etablierung und Institutionalisierung geht die Herausbildung von Verwaltungsstrukturen einher, aber betrifft dies auch Projektmanagement und -steuerung? Das Panel Digital Humanities »from Scratch« auf der Jahreskonferenz der Digital Humanities im deutschsprachigen Raum 2019¹⁰ nahm diese organisatorisch-strukturelle Dimension in den Fokus und thematisierte

9 Vgl. Manuel Burghardt/Christian Wolff, Zentren für Digital Humanities in Deutschland, in: *Information – Wissenschaft & Praxis* 66 (2015), 5–6.

10 Vgl. Torsten Roeder et al., *Digital Humanities »from Scratch«. Ein Panel-Bericht zur DHd 2019*, 2019a, URL: <https://dhd-blog.org/?p=11804> [letzter Zugriff: 15.04.2023]; Roder et al., Digital Humanities »from Scratch«, in: *DHd 2019 Digital Humanities: multimedial & multimodal. Konferenzabstracts*. Frankfurt a.M. 2019b.

dabei insbesondere den Koordinationsbedarf und die Steuerung der kommunikativen Prozesse. Der Diskurs um das Arbeitsfeld des Projektmanagements in den Digital Humanities, dessen Fehlen kurz vor der Konferenz noch essayistisch beklagt wurde¹¹, konnte hier in breiter Runde innerhalb der DH-Community beginnen.

Der Großteil der Panelteilnehmer*innen hatte zu dem Zeitpunkt jeweils jene Koordinationsstellen an verschiedenen Einrichtungen inne, die, oftmals als Einzelperson, die Koordinations- und Aufbauarbeit für eine Institution leisten sollten. Die »einzelne« DH-Person ist dabei kein institutionelles Phänomen, sondern findet sich (bis heute) im Projektdesign vieler Forschungsvorhaben mit »digitalem Anteil« wieder. Der Bedarf an Austausch- und Reflexionsmöglichkeit, der durch diese strukturelle Isolation entsteht, wird im Bericht einer Arbeitsgruppe deutlich, die sich zu einer Peer-Beratung zusammengeschlossen hat und an der wir beteiligt waren. Dabei wurde auch deutlich, dass durch unklare und sich überlagernde Kompetenzanforderungen einerseits und fehlende Fachkoordination andererseits die DH-Mitarbeiter*innen im Rahmen ihrer Mehrfachfunktionen auch Teile des Projektmanagements übernehmen müssen.¹²

Die häufig breitere Ausrichtung und größere Ressourcenausstattung der DH-Zentren lässt vermuten, dass der Umgang mit den Herausforderungen von Projektmanagement in den DH-Zentren hier strukturierter und selbstverständlicher läuft. So legt ein Beitrag von 2016 einen Leitfaden für die Projektsteuerung vor¹³, der Herausforderungen in den

11 Vgl. Fabian Cremer, *Gottes Werk und Teufels Beitrag: Ein Essay zu Digital Humanities und Projektmanagement*, 2019, DHd-Blog, URL: <https://dhd-blog.org/?p=11283> [letzter Zugriff: 15.04.2023].

12 Vgl. Timo Steyer et al., Peer-To-Peer statt Client-Server: Der Mehrwert Kollegialer Beratung und agiler DH-Treffen, in: *DHd2018: Kritik der digitalen Vernunft*, Köln 2018.

13 Vgl. Anna Maria Komprecht/Daniel Röwenstrunk, Projektmanagement in digitalen Forschungsprojekten. Ein Leitfaden für interdisziplinäre und kooperative Drittmittelprojekte im Umfeld Digitaler Editionen, in: Peter Stadler/Kristina Richts, »*Ei, dem alten Herrn zoll' ich Achtung gern*«. *Festschrift für Joachim Veit zum 60. Geburtstag*, München 2016, 509–522.

verschiedenen Projektphasen vorstellt und Lösungsansätze empfiehlt. Auch wenn sich im letzten Jahrzehnt eine entsprechende Praxis entwickelt hat, so wird diese bisher nur in Ausnahmefällen wissenschaftlich reflektiert und publiziert.¹⁴ Sowohl die bisherige öffentliche Diskussion als auch die wissenschaftlichen Publikationen zu den Themen des Projektmanagements haben sich jedoch als wichtige Treiber in der Community herausgestellt und diese Aufgabe soll auch der vorliegende Band fortführen.

Anders als die hier genannten seltenen und vereinzelten Diskussionsansätze im deutschsprachigen Raum findet sich in der anglo-amerikanischen DH-Community ein breiterer und bereits etablierter Diskussionsraum zu den Facetten des Projektmanagements. Während in der Publikationslandschaft das Thema Projektmanagement zwar öfter behandelt, aber dennoch ein seltener Ausnahmefall bleibt, hat sich im Digital Humanities Summer Institute (DHSI) unter der Leitung von Lynne Siemens ein Weiterbildungs- und Austauschnetzwerk herausgebildet, das schon 2004 seinen Anfang nahm.¹⁵ Die Zielgruppe des nord-amerikanischen Raums, bedingt durch den Standort der mehrtägigen Veranstaltung in Kanada, konnte das DHSI jedoch mit der pandemiebedingten Öffnung 2020 über ein digitales Format (inzwischen hybrid) auf internationale Teilnehmende und Expert*innen erweitern. Diese Gelegenheit konnten auch wir als Herausgeber*innen 2021 nutzen und Beiträge in IDEAH platzieren.¹⁶ Der Austausch auf internationaler Ebene war dabei ein wichtiger Impulsgeber und auch eine Bestätigung, den

14 Vgl. Anna Maria Neubert, Navigating Disciplinary Differences in (Digital) Research Projects Through Project Management, in: Silke Schwandt (Hg.), *Digital Methods in the Humanities*, Bielefeld 2020, 59–86.

15 Vgl. Ray Siemens/Alyssa Arbuckle/Randa El Khatib, The Digital Humanities Summer Institute (DHSI): Community Training Toward Open Social Scholarship 1, in: *Digital Humanities Workshops*, London 2023, 12–15.

16 Vgl. Fabian Cremer/Swantje Dogunke/Thorsten Wübbena, Systemic, Theme-Centred, Peer-Led: Adapting Groupwork Concepts for Collaboration Management in the Digital Humanities, in: IDEAH, 2023, URL: <https://doi.org/10.21428/f1f23564.b55f3037> [letzter Zugriff: 15.04.2023]; und Anna Maria Neubert, What's in a Project? Disciplinary Differences in Addressing Temporality and

Themenkomplex im eigenen Sprach- und Kulturraum weiter zu verfolgen.

Die aus den erschwerten Bedingungen der Pandemie entwickelten Ansätze gaben auch den nächsten Anstoß im deutschsprachigen Raum. Der experimentelle Ansatz der vDHd 2021 erlaubte eine Exploration des Themas in anderen Formaten.¹⁷ So konnten wir neben zwei über das Jahr verteilten Community-Workshops, die durch die virtuelle Form eine große Teilgebendenzahl erreichten, auch eine Interviewreihe zu Projektmanagement durchführen, die in dieser Form im klassischen Tagungsformat nicht möglich gewesen wäre und die durch die Auswahl der Interviewpartner*innen auch die Repräsentation der Perspektiven von anderen Akteur*innen erlaubte.¹⁸ Die Rückmeldungen aus den Community-Workshops bestätigten wiederum den Bedarf an einer reflektierten Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex des Projektmanagements. Dies hat sich in der darauffolgenden DHd bestätigt, in der ein World Café mit Fragestellungen zum Projektmanagement unmittelbar aus der Community heraus konzipiert und durchgeführt wurde.¹⁹ Auf der DHd 2022 wurde auch erstmalig eine Weiterbildungsveranstaltung angeboten.²⁰ Eine Etablierung des Themas Projektmanagements in den wissenschaftlichen Beiträgen lässt sich mit Blick auf die DHd 2023 nicht feststellen, gleichwohl wurde das Thema in diversen Beiträgen implizit angesprochen. Nicht zuletzt waren es jedoch die

Collaborative Rhythms, in: IDEAH, 2023, URL: <https://doi.org/10.21428/f1f23564.d6089c43> [letzter Zugriff: 15.04.2023].

17 Vgl. Cremer et al., *Unfrequently Asked Questions*.

18 Vgl. Fabian Cremer/Swantje Dogunke/Thorsten Wübbena., Experiment, Ergebnis, Erkenntnis – Dokumentation einer Interviewreihe zu Projektmanagement in den Digital Humanities, in: *Digital Humanities Lab* (blog), 2021b, URL: <https://dhlabs.hypotheses.org/2251> [letzter Zugriff: 15.04.2023].

19 Vgl. Fabian Cremer et al., Peer-to-Peer-Workshop zum Projekt Management in den Digital Humanities, in: Michaela Geierhos (Hg.), *DHd2022: Kulturen des digitalen Gedächtnisses. Konferenzabstracts*, 2022, 397–400.

20 Vgl. Markus Frank, Projektmanagement für die Digital Humanities, in: Michaela Geierhos (Hg.), *DHd2022: Kulturen des digitalen Gedächtnisses. Konferenzabstracts*, 2022, 400–402.

Diskussionen jenseits der schriftlichen Beiträge und das stetige Interesse aus der DH-Community, die uns Anschlag und Ideen für diesen Sammelband geliefert haben und die in diesem community-getriebenen Projekt auch Anteil an Autor*innen- und Leser*innenschaft haben. Um diese Diskussionen ohne Zugangsbeschränkungen weiterzuführen und den fachlichen Austausch zu stärken, ist es uns wichtig, dass dieser Sammelband open access erscheint.

Die Einzelbeiträge dieses Sammelbandes erscheinen sukzessive, um den Aufwand für alle am Publikationsprozess Beteiligten gleichmäßig zu verteilen und den unterschiedlichen Bedarfen und den Terminschienen des Projektalltags unserer Beiträger*innen gerecht zu werden. Für die Möglichkeit dieses Verfahrens sowie für die Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Verwirklichung dieses Sammelbandes danken wir den Autor*innen der Beiträge, den Herausgeber*innen der Reihe *Digital Humanities Research* und dem Verlag.

Literatur

- BURGHARDT, Manuel/WOLFF, Christian, Zentren für Digital Humanities in Deutschland, in: *Information – Wissenschaft & Praxis* 66 (2015), 5–6.
- CREMER, Fabian/DOGUNKE, Swantje/WÜBBENA, Thorsten, Systemic, Theme-Centred, Peer-Led: Adapting Groupwork Concepts for Collaboration Management in the Digital Humanities, in: IDEAH, 2023, URL: <https://doi.org/10.21428/f1f23564.b55f3037> [letzter Zugriff: 15.04.2023]
- CREMER, Fabian/DOGUNKE, Swantje/WÜBBENA, Thorsten, *Unfrequently Asked Questions: Interviewreihe zu Projektmanagement in den Digital Humanities*, 2021a, 12, vDHD 2021-Konferenz Experimente, URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.5850758> [letzter Zugriff: 15.04.2023].
- CREMER, Fabian/DOGUNKE, Swantje/WÜBBENA, Thorsten, Thorsten, Experiment, Ergebnis, Erkenntnis – Dokumentation einer Interviewreihe zu Projektmanagement in den Digital Humanities, in: *Digital Humanities Lab* (blog), 2021b, URL: <https://dhlabb.hypotheses.org/2251> [letzter Zugriff: 15.04.2023].

- CREMER, Fabian et al., Peer-to-Peer-Workshop zum Projekt Management in den Digital Humanities, in: Geierhos, Michaela (Hg.), *DHd2022: Kulturen des digitalen Gedächtnisses. Konferenzabstracts*, 2022, 397–400.
- CREMER, Fabian, *Gottes Werk und Teufels Beitrag: Ein Essay zu Digital Humanities und Projektmanagement*, 2019, DHd-Blog, URL: <https://dhd-blog.org/?p=11283> [letzter Zugriff: 15.04.2023].
- DRUCKER, Johanna/SVENSSON, Patrick, The Why and How of Middleware, in: *Digital Humanities Quarterly* 10 (2/2016).
- FRANK, Markus, Projektmanagement für die Digital Humanities, in: Geierhos, Michaela (Hg.), *DHd2022: Kulturen des digitalen Gedächtnisses. Konferenzabstracts*, 2022, 400–402.
- KEMMAN, Max, *Trading Zones of Digital History* (Studies in Digital History and Hermeneutics, Band 1) Berlin, Boston 2021, 62.
- KOMPRECHT, Anna M./RÖWENSTRUNK, Daniel, Projektmanagement in digitalen Forschungsprojekten. Ein Leitfaden für interdisziplinäre und kooperative Drittmittelprojekte im Umfeld Digitaler Editionen, in: Peter Stadler/Kristina Richts, »Ei, dem alten Herrn zoll' ich Achtung gern«. *Festschrift für Joachim Veit zum 60. Geburtstag*, München 2016, 509–522.
- MEISE, Bianca et al., Interdisziplinäres Projektmanagement – Strategische Handlungsempfehlungen für Kooperationsverbünde in akademischen Kontexten, in: Redlich, Tobias/Moritz, Manuel/Wulfsberg, Jens P. (Hg.), *Interdisziplinäre Perspektiven zur Zukunft der Wertschöpfung*, Wiesbaden 2018, 233–245.
- NEUBERT, Anna M., What's in a Project? Disciplinary Differences in Addressing Temporality and Collaborative Rhythms, in: IDEAH, 2023, URL: <https://doi.org/10.21428/f1f23564.d6089c43> [letzter Zugriff: 15.04.2023].
- NEUBERT, Anna M., Navigating Disciplinary Differences in (Digital) Research Projects Through Project Management, in: Schwandt, Silke (Hg.), *Digital Methods in the Humanities*, Bielefeld 2020, 59–86.
- PITTI, Daniel V., Designing Sustainable Projects and Publications, Conclusion: Collaboration, in: Schriebman, Susan/Siemens, Ray/Unsworth, John (Hg.), *A Companion to Digital Humanities*, 2004,

- Malden, MA (u.a.) 2004, URL: https://companions.digitalhumanities.org/DH/?chapter=content/9781405103213_chapter_31.html [letzter Zugriff: 10.04.2023].
- ROEDER, Torsten et al., *Digital Humanities ›from Scratch‹. Ein Panel-Bericht zur DHd 2019*, 2019a, URL: <https://dhd-blog.org/?p=11804> [letzter Zugriff: 15.04.2023]; Roder et al., *Digital Humanities ›from Scratch‹*, in: *DHd 2019 Digital Humanities: multimedial & multimodal. Konferenz-abstracts*. Frankfurt a.M. 2019b.
- SIEMENS, Ray/ARBUCKLE, Alyssa/EL KATHIB, Randa, The Digital Humanities Summer Institute (DHSI): Community Training Toward Open Social Scholarship 1, in: *Digital Humanities Workshops*, London 2023, 12–15.
- STEYER, Timo et al., Peer-To-Peer statt Client-Server: Der Mehrwert Kollegialer Beratung und agiler DH-Treffen, in: *DHd2018: Kritik der digitalen Vernunft*, Köln 2018.
- UNSWORTH, *Creating Digital Resources: the Work of Many Hands*, Oxford 1997, URL: <https://johnunsworth.name/drh97.html> [letzter Zugriff: 10.04.2023].
- WILSON, Emma A., *Digital Humanities for Librarians*, Lanham, MD 2020.
- SIEMENS, Lynne, Project Management and the Digital Humanist, in: Constance Crompton/Richard Lane/Ray Siemens (Hg.), *Doing Digital Humanities. Practice, Training, Research*, Milton Park/Abingdon-on-Thames/Oxfordshire 2016, 343–357.
- STANDISH GROUP, Chaos Report, Centerville 2015, URL: https://www.standishgroup.com/sample_research_files/CHAOSReport2015-Final.pdf [letzter Zugriff 30.03.2023].
- TABAK, Edin, A Hybrid Model for Managing DH Projects, in: *Digital Humanities Quarterly* 11 (1/2017), URL: <http://www.digitalhumanities.org/dhq/vol/11/1/000284/000284.html> [letzter Zugriff: 29.03.2023].
- Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) Nr. 12, Stand 29.11.2021, URL: <https://www.tdl-online.de/tv-l/tarifvertrag.html> [zuletzt aufgerufen am 26.03.2023].
- Technische Universität München, Lehrformate, München, URL: <https://www.tum.de/studium/lehre/didaktik/lehre-gestalten/lehrformate> [letzter Zugriff: 31.03.2023].

TIEN, Ian/HULEN, Corey, Mattermost, URL: <https://mattermost.com/> [letzter Zugriff: 31.03.2023].

TIMINGER, Holger, *Modernes Projektmanagement*, Weinheim 2017.

TUCKMAN, Bruce/JENSEN, Mary, Stages of Small-Group Development Revisited, in: *Group & Organization Studies* 2 (4/1977), 419–427.

YOURDON, Edward, *Death March. The Complete Software Developer's Guide to Surviving »Mission Impossible« Projects*, Hoboken 1997.

ZSIFKOVITS, Helmut, Statusüberwachung und Projektsteuerung, in: Ernst Tiemeyer (Hg.), *Handbuch IT-Projektmanagement*, München 2018, 333–368.